

07|08  
Sep

# Rückkehr

Gustav Mahler

Siobhan Stagg | Claudia Mahnke  
Bürgerchor | Lorenzo Viotti

# Das Konzert auf einen Blick

**Gustav Mahlers 2. Sinfonie taucht tief ein in klingende Gefühlswelten: Dunkelheit und strahlendes Licht, heitere Idylle, Humor, Apokalypse oder Erlösung. Eine Musik, in der wir die Fülle des menschlichen Lebens mit all seinen Sehnsüchten und Abgründen, Freuden und Wirrungen durchschreiten. Das Gürzenich-Orchester knüpft an seine enge Verbundenheit mit Mahlers Schaffen an. Lorenzo Viotti am Pult, die beiden Star-Sängerinnen Siobhan Stagg und Claudia Mahnke sowie der stimmgewaltige Bürgerchor begeben sich auf eine emotionale Gratwanderung im Breitwand-Format.**



## Liebes Publikum,

nach der Sommerpause kehrt das Gürzenich-Orchester gemeinsam mit Lorenzo Viotti in die Philharmonie zurück, um uns erneut mit großartiger Musik zu beschenken. Heute Abend feiern wir zudem einen Komponisten, mit dem das Gürzenich-Orchester ganz besonders eng verbunden ist: Gustav Mahler schätzte es überaus und ließ sich von ihm inspirieren. Nicht umsonst gehört Mahlers Musik bis heute zum festen Repertoire unseres Orchesters.

Besonders freue ich mich über die Mitwirkung des Bürgerchors: Musikbegeisterte aus Köln kommen hier zusammen, um die beflügelnde Energie zu

genießen, die gemeinsames Singen freisetzt. Der Bürgerchor ist ein stimmungswaltiger Beweis dafür, wie sich das Gürzenich-Orchester selbst versteht: als ein Orchester für alle, das nicht nur zum Zuhören, sondern auch zum Mitmachen einlädt. Immer wieder beeindruckend finde ich ganz persönlich, mit wie viel Passion die Musiker\*innen Projekte entwickeln, um Musik ganz unmittelbar zu Menschen jedweder kultureller oder sozialer Herkunft zu bringen. Musik heilt, tröstet und verbindet. Und sie erzählt – genauso wie Gustav Mahler in vielen seiner Werke – von unserem Leben mit seinen dunklen, aber auch strahlend hellen Seiten.

Freuen wir uns auf eine inspirierende neue  
Konzertsaison!



Henriette Reker  
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

# Liebe Freundinnen und Freunde der Musik,

Gustav Mahlers 2. Sinfonie ist ein grandioses Werk voller Innigkeit und klanglicher Pracht – genau richtig, um den Start des Gürzenich-Orchesters in eine neue Saison zu feiern. Eine Spielzeit, die uns wieder mit abwechslungsreichen Konzerterlebnissen beglücken wird. Wir freuen uns sehr, dass wir als Concert-Gesellschaft einen Beitrag leisten konnten, um ein so ambitioniertes Projekt wie die Aufführung von Mahlers monumentaler Zweiter zu ermöglichen.

Seit fast 200 Jahren setzt sich die Concert-Gesellschaft für das Musikleben in Köln ein und sorgt dafür, dass ehrgeizige musikalische Pläne Wirklichkeit werden können. Darüber hinaus möchte sie Menschen verbinden: in ihrer Freude, Konzerte zu genießen und das zu teilen, was Musik in uns auslöst. Aber auch in ihrem Wunsch, zusammen zu musizieren und auf diese Weise intensive Gemeinschaft zu erleben. So wie im Kölner Bürgerchor, der uns ebenfalls ein Anliegen ist und der uns in diesem Konzert erneut mit seinem Enthusiasmus



anstecken wird. Musik bedeutet harmonisches Miteinander, sie verbindet über Kontinente hinweg und schafft Frieden. Gibt es etwas Besseres, das wir durch aktive Begleitung fördern können? Kommen auch Sie in die Concert-Gesellschaft und werden Sie Teil einer großen Familie voller Idealismus. Und falls Sie bereits Mitglied sind, danke ich Ihnen von Herzen, dass Sie unsere Ziele unterstützen.

*Chr. Siemons*

Dr. Christoph Siemons  
Vorstandsvorsitzender  
Concert-Gesellschaft Köln e.V.

# Rückkehr

85'

## **Gustav Mahler**

Sinfonie Nr. 2 c-Moll

in fünf Sätzen für großes Orchester,  
gemischten Chor, Sopran- und Alt-Solo  
»Auferstehungssinfonie«

1888 – 94

*Allegro maestoso.*

Mit durchaus ernstem und feierlichem  
Ausdruck

*Andante moderato.*

Sehr gemächlich! Nie eilen!

In ruhig fließender Bewegung

*Urlicht.* Sehr feierlich, aber schlicht.

Choralmäßig. Nicht schleppen

*attacca:* Im Tempo des Scherzos –

Langsam. *Misterioso*



**Siobhan Stagg** Sopran  
**Claudia Mahnke** Mezzosopran  
**Bürgerchor**  
**Michael Ostrzyga** Einstudierung  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Lorenzo Viotti** Dirigent

**Sa 07.09.24** 20 Uhr

**So 08.09.24** 20 Uhr

Kölner Philharmonie

Konzerteinführung 50 Minuten  
vor Beginn mit Michael Struck-Schloen

Präsentiert von der  
Concert-Gesellschaft Köln e. V.

Im Anschluss an das Konzert am  
Sonntag möchten wir Sie gerne  
auf ein Kölsch im Foyer einladen.  
Wir danken unserem langjährigen  
Förderer, der Privatbrauerei Gaffel,  
die diesen Empfang ermöglicht.

# Aus Erden- dunkel ins Reich der Seligen

VON  
MICHAEL  
STRUCK-SCHLOEN

»Es geschah im Finale der Mahler-Symphonie, als ich so nach und nach das Gefühl der Weltent-rücktheit empfand – – als gäbe es auf der ganzen Welt nichts mehr als diese Musik und mich, der sie genoß!« Der junge Alban Berg stand, als er Gustav Mahlers 2. Sinfonie im Jahr 1907 mit dem Kompo-nisten am Pult hörte, noch genug im Bann der geistigen Welt des 19. Jahrhunderts, um durch das Auferstehungs-Pathos des Werks »weltentrückt« zu werden. Spätere Generationen haben, zumal nach der von Erlösungsgedanken übelster Art ver-seuchten NS-Zeit, der Botschaft des Finales eher misstraut. Für die Mahler-Renaissance der 1960er-Jahre spielte denn auch die 2. Sinfonie mit ihrem »fast schon trivialmetaphysischen Programm von Vergehen und Auferstehen, Tod und Verklärung« (Bernd Sponheuer) eine weniger zentrale Rolle als die katastrophische 6. Sinfonie, die repräsentative Achte oder die abgründige Neunte. Und so musste erst ein zeitgenössischer Komponist der Musikwelt für das kritische, zukunftsweisende Potenzial der »Auferstehungssinfonie« die Augen öffnen.

Luciano Berio nämlich machte den 3. Satz von Mahlers Zweiter zum Ausgangspunkt für ein radi-kales Experiment. In seinem schlicht *Sinfonia* über-titelten Werk für acht Stimmen und Orchester von 1968/69 zitierte der Italiener Mahlers Scherzo und lud ihm »Fundstücke« aus vielen Musikepochen auf: Zitate von Bach und Brahms, Strauss und Ravel, ja selbst von Stockhausen, Pousseur und aus eigen-ten Werken. Hinzu kamen Texte von James Joyce, Samuel Beckett und Parolen aus dem Umfeld der



Gustav Mahler. Fotografie um 1885

Studierendenunruhen. Der tiefere Sinn dieser Collage aus Erinnerungsfeldern erschließt sich, wenn man um das Urbild des zitierten Mahler-Satzes weiß: das Klavierlied *Des Antonius von Padua Fischpredigt*. Die Verse, die Mahler der Sammlung *Des Knaben Wunderhorn* von Achim von Arnim und Clemens Brentano entnahm, beschreiben in sarkastischem Tonfall, wie der heilige Antonius in Ermangelung einer menschlichen Gemeinde zu den Flüssen geht und den Fischen predigt. Von den Krebsen bis zu den Hechten hören alle begeistert zu – um sich am Ende um keinen Deut gebessert zu haben: »Die Predigt hat g’fallen, sie bleiben wie Allen!«

Was Mahler bei der Komposition des Liedes im Sommer 1893 möglicherweise auf den eigenen Konflikt zwischen dem erleuchteten Künstler und einem unverbesserlich konservativen Publikum bezogen hatte, das konnte Berio im politisch brisanten Jahr 1968 auf die Ohnmacht der Kunst gegenüber der sozialen Wirklichkeit übertragen. Statt der religiös-metaphysischen Botschaft der 2. Sinfonie, von der sich Alban Berg noch entrücken ließ, standen für Berio die Zerrissenheit des modernen Menschen und ihre künstlerische Formulierung bei Gustav Mahler im Vordergrund. Immerhin ein überzeugender Beweis für die Lebensfähigkeit von Mahlers sinfonischem Kosmos, auf den – inspiriert durch eine überwältigende und visionäre Musik – jede Generation ihre eigenen Werte und Nöte projizieren kann. Sogar die Zeilen des *Urlicht*-Gedichtes im 4. Satz (ebenfalls aus *Des Knaben*

*Wunderhorn*) verlieren ihren naiv-katholischen Andachtston, wenn man die 2. und 3. Zeile auf die heutige Zeit bezieht: »Der Mensch liegt in größter Not, der Mensch liegt in größter Pein«.

### **Das Wort als Träger der Ideen**

Die Integration der *Fischpredigt* und von *Urlicht* in die 2. Sinfonie offenbart eine weitere Besonderheit von Mahlers Sinfonik: den Versuch, die Gattung durch die Einbeziehung des Wortes zu reformieren. Wie Beethoven in seiner 9. Sinfonie, wie später Hector Berlioz und Franz Liszt betrachtete Mahler die Sinfonie nicht mehr als ein Gefäß »tönend bewegter Formen« (Eduard Hanslick), sondern als Medium poetischer Aussagen mit stark autobiografischen, man könnte modern sagen: autofiktionalen Zügen. Dafür brauchte Mahler die gesungene Sprache, wie er 1897 an Arthur Seidl schrieb: »Wenn ich ein großes musikalisches Gebilde konzipiere, so komme ich immer an den Punkt, wo ich mir das *Wort* als Träger meiner musikalischen Idee heranziehen muß.«

Hatte sich Mahler in der 1. Sinfonie noch auf rein instrumentale Zitate früher Lieder beschränkt, die vom breiteren Publikum kaum zu entschlüsseln waren, so wurde er in der 2. Sinfonie von Satz zu Satz konkreter. Schon der ausladende Kopfsatz ist kein »nur musikalisches« Gefüge nach Art der Sinfonien von Brahms oder Bruckner, sondern ein gigantischer Trauermarsch, den Mahler mit der Überschrift *Todtenfeier* versah. Assoziationen an die dramatische Dichtung *Dziady* (Totenfeier) des

polnischen Nationaldichters Adam Mickiewicz, die Mahlers Freund Siegfried Lipiner übersetzt hatte, waren bei der Komposition des Satzes im Spätsommer 1888 wohl durchaus beabsichtigt. Und wer würde bei der rabiatisch herausfahrenden Geste der Celli und Kontrabässe, bei den apokalyptischen Klangausbrüchen und theatralischen Zusammenbrüchen des Satzes nicht an den Wider-

## **GUSTAV MAHLER**

\* 07.07.1860 Kalischt,  
Böhmen

† 18.05.1911 Wien

Sinfonie Nr. 2 c-Moll

Uraufführung

13.12.1895 Berlin

Zuletzt gespielt vom  
Gürzenich-Orchester  
26.10.2010

Christiane Oelze, Sopran  
Michaela Schuster,  
Mezzosopran  
Markus Stenz, Dirigent

stand aus der Trauer denken, wie ihn Mickiewicz in seiner Anklage gegen die russische Gewaltherrschaft in Polen formulierte?

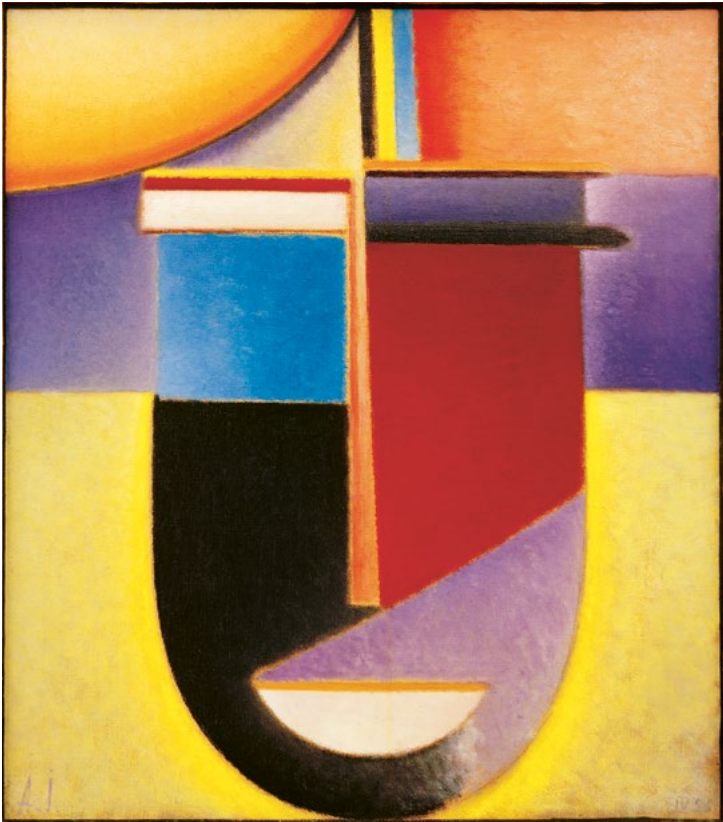
Das Programm, das Mahler für seine Riesensinfonie entwickelt und am Ende doch wieder zurückgezogen hat, erwähnt Mickiewicz nicht, sondern entwirft in der Nachfolge von Beethoven die bekannte (aber musikalisch höchst kompatible) Geschichte vom Menschen, der nach mehreren Schicksalsschlägen nach dem Sinn des Lebens fragt und auf Erlösung hofft. »Wir stehen

am Sarge eines geliebten Menschen«, heißt es zum 1. Satz. »Sein Leben, Kämpfen, Leiden und Wollen zieht noch einmal, zum letzten Male an unserem geistigen Auge vorüber. – Und nun in diesem ersten und im Tiefsten erschütternden Augenblicke, wo wir alles Verwirrende und Herabziehende des Alltags wie eine Decke abstreifen, greift eine furchtbar ernste Stimme an unser Herz, die wir im betäubenden Treiben des Tages stets überhören:

Was nun? Was ist dieses Leben – und dieser Tod? Gibt es für uns eine Fortdauer? Ist dieß Alles nur ein wüster Traum, oder hat dieses Leben und dieser Tod einen Sinn? – Und diese Frage müssen wir beantworten, wenn wir weiter leben sollen. –«

Fast fünf Jahre ließ Mahler den Einzelsatz in der Schublade. Als Operndirektor in Budapest und Musikchef am Hamburger Stadttheater (seit 1891) wurde er durch die Tagesgeschäfte so sehr in Anspruch genommen, dass er erst 1893 in seiner Sommerfrische am Attersee weitere Sätze für seine Sinfonie c-Moll ins Auge fassen konnte. Der originelle Ländler entstand, den Mahler nach langem Zögern an die zweite Stelle setzte. Außerdem bearbeitete er in diesem Sommer zwei Klavierlieder für Orchester, um sie der neuen Sinfonie einzuverleiben. So ertönt nach der noch wortlosen *Fischpredigt* im 4. Satz erstmals die menschliche Stimme, wenn ein Altsolo das *Wunderhorn*-Lied *Urlicht* vorträgt – eine Mischung aus choralartigem Hymnus und flehendem Bittgesang. Mit der Zeile »Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!« wird die Auferstehungsthematik des Finales vorbereitet, für die Mahler dann auf ein geistliches Lied von Friedrich Gottlieb Klopstock zurückgriff: »Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh!«





Alexej von Jawlensky, Abstrakter Kopf: Sonne – Farbe – Leben, 1926

## »Die Stimme des Rufers«

Der Komponist hatte die Zeilen bei der Hamburger Trauerfeier für den verehrten Dirigenten Hans von Bülow im März 1894 erstmals gehört und darin sofort die lang ersehnte Lösung für das Finale erkannt. Was Mahler dann allerdings aus Klopstocks Strophen entwickelte, die er durch eigene Zeilen auf das Doppelte erweiterte und neu deutete, das sprengte bei der Berliner Uraufführung am 13. Dezember 1895 alles, was dem damaligen Publikum an Sinfonischem noch zumutbar war. In einem riesenhaften, halbstündigen Satz für ein ebenso gigantisch besetztes Orchester entwarf Mahler eine Art Sinfonische Dichtung über das apokalyptische Szenarium des Jüngsten Gerichts, deren Programm er im Jahr 1901 für eine Dresdner Aufführung detailliert beschrieben hat. »Wir stehen wieder vor allen furchtbaren Fragen, – und der Stimmung am Ende des 1. Satzes.« Die drängenden Existenzängste werden untermalt durch einen dissonanten »Aufschrei der Verzweiflung«, der schon am Ende des 3. Satzes erklingen war. Dann beruhigt sich die Musik bis zum völligen Stillstand, aus dem eine aus »weiter Entfernung« geblasene Fanfare der Hörner ertönt. »Es ertönt die Stimme des Rufers«, schreibt Mahler. »Das Ende alles Lebendigen ist gekommen – das Jüngste Gericht kündigt sich an, und der ganze Schrecken des Tages aller Tage ist hereingebrochen.« Formal beginnt Mahler damit die Exposition eines Sonatensatzes, in dem er die wichtigsten Motive des Finales vorführt: ein langsames Marschthema mit dem anschließenden »Auferstehungsmotiv«; dann eine



Episode der Klage- und Seufzer-Figuren, die in die Choralversion des Marschthemas und den »Durchbruch« des Auferstehungsmotivs zu strahlendem C-Dur mündet.

Ein klanglich kolossales Anschwellen im Schlagzeug kündigt die Durchführung an. In ihr greift Mahler mit den expressiv gesteigerten Ausdrucksmitteln der Gründerzeit das mittelalterliche Motiv vom Totentanz auf: »Die Erde bebt, die Gräber springen auf, die Toten erheben sich und schreiten in endlosem Zug daher. Die Großen und die Kleinen dieser Erde – die Könige und die Bettler, die Gerechten und die Gottlosen – Alle wollen dahin: der Ruf nach Erbarmen und Gnade tönt schrecklich an unser Ohr.« In diesen Zug werden alle Motive des Satzes mitgerissen. Eine »in weitester Ferne aufgestellte« Militärkapelle deutet irdischen Kriegslärm an.

Auch dieser Strom kommt zum Stillstand. Ferne Hörner und Trompeten rufen zum »Großen Appell« des Jüngsten Gerichts – doch »mitten in der grauenvollen Stille glauben wir eine ferne, ferne Nachtigall zu vernehmen, wie einen letzten zitternden Nachhall des Erdenlebens!« Der Appell zieht nicht das befürchtete Strafgericht nach sich, sondern einen wundersamen »Chor der Heiligen und Himmlischen« auf die beiden ersten Versen des Klopstock-Gedichts. Mahler deutet es so: »Und siehe da: Es ist kein Gericht – Es ist kein Sünder, kein Gerechter, kein Großer und kein Kleiner – Es ist nicht Strafe und nicht Lohn! Ein allmächtiges

Liebesgefühl durchleuchtet uns mit seligem Wissen und Sein!« Die Reprise des Satzes beginnt, wird mit Chor und Soli machtvoll gesteigert bis zum Ausbruch des »allmächtigen Liebesgefühls« in einem von Harfenklängen getragenen Chor der himmlischen Heerscharen. Es ist ein Schluss ganz aus dem Pathos des erlösungshungrigen 19. Jahrhunderts – und doch: Kann man nach dieser 90-minütigen Reise von der Hölle durch die Welt zum Himmel nicht auch Alban Bergs glückliche Empfindung von »Weltentrücktheit« nachvollziehen?



Gustav Mahler, porträtiert von seinem Kollegen und Verehrer  
Arnold Schönberg, 1910

## Sinfonie Nr. 2

### 4. Satz

#### **Urlicht**

*Mezzosopran:*

O Röschen rot!

Der Mensch liegt in größter Not!

Der Mensch liegt in größter Pein!

Je lieber möcht' ich im Himmel sein,

je lieber möcht' ich im Himmel sein!

Da kam ich auf einen breiten Weg;  
da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.

Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen!

Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen:

Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!

Der liebe Gott,

der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,

wird leuchten mir bis in das ewig selig Leben!

*Aus Des Knaben Wunderhorn*

### 5. Satz

#### **Aufersteh'n**

*Sopran und Chor:*

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,

mein Staub, nach kurzer Ruh!

Unsterblich Leben! Unsterblich Leben

wird, der dich rief, dir geben!

Wieder aufzublüh'n, wirst du gesä't!  
Der Herr der Ernte geht  
und sammelt Garben  
uns ein, die starben.

*Mezzosopran:*

O glaube, mein Herz! O glaube:  
Es geht dir nichts verloren!  
Dein ist, ja Dein, was du geseht!  
Dein, was du geliebt, was du gestritten!

*Sopran:*

O glaube: Du wardst nicht umsonst geboren!  
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

*Mezzosopran und Chor:*

Was entstanden ist, das muss vergehen!  
Was vergangen, auferstehen!

Hör' auf zu beben!  
Bereite dich, zu leben!

*Sopran und Mezzosopran, Chor-Alt ad libitum:*

O Schmerz! Du Alldurchdringer!  
Dir bin ich entrungen!  
O Tod! Du Allbezwinger!  
Nun bist du bezwungen!

Mit Flügeln, die ich mir errungen,  
in heißem Liebesstreben  
werd' ich entschweben  
zum Licht, zu dem kein Aug' gedrungen!



*Chor:*

Mit Flügeln, die ich mir errungen,  
werde ich entschweben!  
Sterben werd' ich, um zu leben!

*Sopran, Mezzosopran, Chor:*

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,  
mein Herz, in einem Nu!  
Was du geschlagen,  
zu Gott wird es dich tragen!

Gustav Mahler

(Strophen 1 und 2 von Friedrich Gottlieb Klopstock  
mit Ergänzungen von Gustav Mahler)

# Siobhan Stagg

»Eine der schönsten Stimmen, die ich je gehört habe!« So die berühmte Sängerin Christa Ludwig über die australische Sopranistin Siobhan Stagg, die eine beeindruckende Anzahl internationaler Gesangswettbewerbe gewann, 2013 bei den Salzburger Festspielen debütierte und von 2013 bis 2015 Ensemblemitglied an der Deutschen Oper Berlin war. Bereits während dieser Zeit gastierte Siobhan Stagg äußerst erfolgreich an der Hamburgischen Staatsoper, der Bayerischen Staatsoper München oder dem Opernhaus Zürich, außerdem machte sie sich als Konzertsängerin (beispielsweise bei Auftritten mit den Berliner Philharmonikern und unter Dirigenten wie Kent Nagano, Sir Simon Rattle oder Christian Thielemann) einen großen Namen. In den zurückliegenden Monaten war die

Sopranistin u. a. in  
Mozarts *Requiem*

mit dem Cleveland Orchestra, als Pamina (*Die Zauberflöte*) an der Deutschen Oper Berlin, als Sophie (*Der Rosenkavalier*) an der Staatsoper Unter den Linden und als Susanna (*Le nozze di Figaro*) am Royal Opera House Covent Garden zu erleben. Beim Gürzenich-Orchester wurde Siobhan Stagg im Januar 2023 in der Titelpartie von Robert Schumanns weltlichem Oratorium *Das Paradies und die Peri* gefeiert, beim Festkonzert 2023 sang sie die Sopran-Partie in Gustav Mahlers 4. Sinfonie. Demnächst wird Siobhan Stagg an der Bayerischen Staatsoper die Titelrolle in *Lady Magnesia* von Mieczysław Weinberg verkörpern, am Théâtre du Châtelet in Paris als Angelica in Händels *Orlando* debütieren und Konzerte u. a. mit dem Toronto Symphony Orchestra, dem Hong Kong Philharmonic Orchestra und dem Orchestre National du Capitole de Toulouse geben.



# Claudia Mahnke

Die Mezzosopranistin begeistert mit ihrer warmen, wandlungsfähigen Stimme das Publikum der internationalen Opernbühnen und Konzerthäuser. In der vergangenen Spielzeit gab sie ihr Rollendebüt als Amneris in einer Neuproduktion von Verdis *Aida* an der Oper Frankfurt. Am Théâtre du Châtelet in Paris war sie Dorabella (*Così fan tutte*), an der Staatsoper Unter den Linden Berlin gastierte sie als Fricka (*Der Ring des Nibelungen*). Claudia Mahnke ist an der Bayerischen Staatsoper München genauso zu Hause wie an der Wiener Staatsoper, der Metropolitan Opera New York, an der Semperoper in Dresden oder an der Oper Köln (Octavian in *Der Rosenkavalier* und Brangäne in *Tristan und Isolde*). Unter der musikalischen Leitung von Kirill Petrenko trat

sie als Fricka, Waltraute und 2. Norn im *Ring des Nibelungen* bei den Bayreuther Festspielen auf.

Claudia Mahnke ist Kammer­sängerin der Stadt Frankfurt, wo sie seit 2006/07 Ensemblemitglied der Oper ist. Das breite Konzertrepertoire der Sängerin erstreckt sich von Bachs h-moll Messe, Beethovens 9. Sinfonie und *Missa solennis*, Schumanns *Das Paradies und die Peri* (2023 auch beim Gürzenich-Orchester) bis hin zu Alban Berg, Arnold Schönberg und Krzysztof Penderecki. Einen wichtigen Schwerpunkt in Claudia Mahnkes künstlerischer Arbeit bilden die Werke für Gesang und Orchester von Gustav Mahler.





# Lorenzo Viotti

Lorenzo Viotti ist einer der gefragtesten Dirigenten seiner Generation. Als Generalmusikdirektor der Dutch National Opera Amsterdam dirigiert er dort in der Spielzeit 2024/25 die Premiere der *Fledermaus* von Johann Strauß sowie eine Neuinszenierung von Britten's *Peter Grimes*. An der Oper Zürich leitet er mit Korngolds *Die tote Stadt* eine weitere Neuproduktion.

In dieser Saison stehen auch Lorenzo Viottis Debüts beim Pittsburgh Symphony Orchestra sowie beim Los Angeles Philharmonic an. Seine Amtszeit als Chefdirigent des Netherlands Philharmonic Orchestra endet mit sechs abwechslungsreichen Programmen in Amsterdam und auf Tourneen in den Niederlanden.

Lorenzo Viotti hat weltweit führende Orchester dirigiert, darunter die Wiener und Berliner Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra

Amsterdam, die Sächsische Staatskapelle Dresden, das Gewandhausorchester Leipzig, das Cleveland Orchestra und das Swedish Radio Symphony Orchestra.

In Lausanne in eine französisch-italienische Musikerfamilie hineingeboren, studierte Lorenzo Viotti Klavier, Gesang und Schlagzeug in Lyon und besuchte Orchesterdirigierkurse bei Georg Mark in Wien. Seine Dirigentenausbildung schloss er bei Nicolas Pasquet an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar ab. Er hat bedeutende Wettbewerbe gewonnen, z. B. den Nestlé Young Conductors Award bei den Salzburger Festspielen 2015, den 11. Internationalen Dirigentenwettbewerb des Orquestra de Cadaqués und den Dirigierwettbewerb des MDR Sinfonieorchesters. Am Pult des Gürzenich-Orchesters war er bereits 2023 zu erleben.

# Gürzenich-Orchester Köln

Das Gürzenich-Orchester, fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt, steht für wegweisende Interpretationen, innovative Programme und vielfältige Angebote über den Konzertsaal hinaus. Wir zählen sowohl im Konzert- wie auch im Opernbereich zu den führenden Orchestern Deutschlands und verfügen wie kaum ein anderes über eine Tradition, die Musikgeschichte schrieb.

Gegründet wurde das Orchester 1827 durch die Concert-Gesellschaft Köln, seine Vorgeschichte lässt sich aber bis zur mittelalterlichen Musikpflege in Köln zurückverfolgen. Seit 1888 sind wir das Orchester der Stadt Köln und begeistern in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem treten wir als Orchester

der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf.

Unsere Ehrendirigenten sind Günter Wand (1946–1974) und Dmitrij Kitajenko. Designierter Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln ab 2025/26 ist Andrés Orozco-Estrada.

Mit Stolz blicken wir auf unsere große Vergangenheit zurück: Herausragende Werke des romantischen Repertoires von Johannes Brahms, Richard Strauss und Gustav Mahler erfuhren mit dem Gürzenich-Orchester ihre Uraufführung. Dieses Erbe ist heute für uns und unsere Dirigenten Ansporn, Brücken zur Musik der Jetztzeit zu schlagen: Auch hier können wir auf eine beeindruckende Liste bedeutender Uraufführungen verweisen.



Etwa 150 Musikerinnen und Musiker der internationalen Spitzenklasse machen uns mit Herzblut zu dem, was wir sind: ein Orchester auf höchstem Niveau und mit unbegrenzten Ausdrucksmöglichkeiten.

Voller Freude und ohne Berührungängste verlassen wir aber auch den klassischen Konzertsaal, um mitten in der Gesellschaft Menschen schöpferisch zu inspirieren. Mit Auftritten in Senioreneinrichtungen und Kindergärten, Workshops, Schülerkonzerten sowie Angeboten wie der Familienkarte begeistern wir unterschiedlichste Zielgruppen für Musik. Initiativen wie das Kölner Bürgerorchester und der Kölner Bürgerchor laden zum aktiven Mitmachen ein. Natürlich sind wir auch im digitalen Raum mit unseren Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos

unterwegs. Vielfach preisgekrönte CDs machen uns in unserer Einzigartigkeit als Kulturbotschafter der Stadt Köln für die Welt erlebbar.

Seit der Saison 2023/24 sind wir neben London Philharmonic Orchestra und Rotterdams Philharmonisch Orkest eines der drei Residenzorchester des Concertgebouw Brugge.

#### **Gürzenich-Kapellmeister**

Andrés Orozco-Estrada (ab 2025)  
François-Xavier Roth (2015–2024)  
Markus Stenz (2003–2014)  
James Conlon (1990–2002)  
Marek Janowski (1986–1990)  
Yuri Ahronovitch (1975–1986)  
Günter Wand (1946–1974)  
Eugen Papst (1936–1944)  
Hermann Abendroth (1915–1934)  
Fritz Steinbach (1903–1914)  
Franz Wüllner (1884–1902)  
Ferdinand Hiller (1849–1884)  
Heinrich Dorn (1843–1849)  
Conradin Kreutzer (1840–1842)

# Orchesterbesetzung

## 1. Violine

Ursula Maria Berg  
Jordan Ofiesh  
Alvaro Palmen  
Adelheid  
Neumayer-Goosses  
Colin Harrison  
Petra Hiemeyer  
Anna Kipriyanova  
Juta  
Õunapuu-Mocanita  
Daniel Dangendorf  
Nikolai Amann  
Amelie Gehweiler  
Isabell Mengler  
Evgenia Sverdlova  
Sophia Eschenburg  
Anna de Maistre\*  
Caroline Kunfalvi\*

## 2. Violine

Sergey Khvorostukhin  
Andreas Heinrich  
Miyeon Lee  
Martin Richter  
Sigrid  
Hegers-Schwamm  
Nathalie Streichardt  
Hae-jin Lee  
Anna Isabel Haakh  
Will Grigg  
Anna van der Merwe  
Ayane Okabe

Marina Hermida  
Rodríguez  
Elisabeth Gebhardt  
Anne-Sophie Mundt

## Viola

Nathan Braude  
MinGwan Kim  
Martina  
Horejsi-Kiefer  
Bruno Toebrock  
Vincent Royer  
Annegret Klingel  
Antje Kaufmann  
Eva-Maria Wilms  
Maria Scheid  
Rudi Winkler  
Felix Weischedel  
Rica Schultes

## Violoncello

Bonian Tian  
Jee-Hye Bae  
Angela Chang  
Franziska Leube  
Georg Heimbach  
Sylvia  
Borg-Bujanowski  
Katharina  
Apel-Hülshoff  
Julian Bachmann  
Maialen Eguiazabal  
Arruabarrena  
Jonathan Drißner

## Kontrabass

Johannes Seidl  
Konstantin Krell  
Greta Bruns  
Jason Witjas-Evans  
Jon Mikel Martínez  
Valgañón  
Daniel López  
Giménez  
Pavel Hudec  
Zhilong Liu\*\*

## Harfe

Antonia Schreiber  
Jernej Misic\*\*

## Flöte

Alja  
Velkaverh-Roskams  
Paolo Ferraris  
Rossana De Jesús  
Valente  
Priska Rauh

## Oboe

Thomas Hutchinson\*  
Ikuko Homma  
Lena Schuhknecht  
Christopher Vettraino

## Klarinette

Blaž Šparovec  
Andreas Oberaigner  
Bálint Gyimesi

Tino Plener  
Thomas Adamsky

### **Fagott**

Thomas Jedamzik  
Jörg Steinbrecher  
Eugénie Ricard  
Miriam Kops

### **Horn**

Raul Roque\*  
Johannes Schuster  
Willy Bessems  
Gerhard Reuber  
Andreas Jakobs  
Jens Kreuter  
David Neuhoff  
Selma Louise  
Ringdal\*\*  
Joost van der Elst\*  
Marlene Pschorr\*

### **Trompete**

Bruno Feldkircher  
Pierre Evano  
Gábor Jànosi  
Benedikt Neumann  
Klaus v. d. Weiden  
Moritz Lopper\*

### **Posaune**

Aaron  
Außenhofer-Stilz

Carsten Luz  
Leonardo Fernandes  
Jan Böhme

### **Tuba**

Frederik Bauersfeld

### **Pauke**

Peter Fleckenstein  
Peter Stracke\*

### **Schlagzeug**

Alexander Schubert  
Uwe Mattes  
Stefan Bodner  
Christoph  
Baumgartner  
Johannes Berner\*\*

### **Orgel**

Ben Köster\*

## **Bühnenmusik**

### **Trompete**

Peter Mönkediek\*  
Daniel Grieshammer\*  
Reiner Ziesch\*  
Jürgen Schild\*

### **Pauke/Schlagzeug**

Tido Frobeen\*  
Johannes Walter\*

\* Gast des Gürzenich-Orchesters  
\*\* Mitglied der Orchesterakademie  
des Gürzenich-Orchesters  
Stand 27.08.2024

# Michael Ostrzyga

Der vielseitige Komponist und Dirigent Michael Ostrzyga wurde 2008 zum Universitätsmusikdirektor der Universität zu Köln, Leiter des Collegium musicum und Dirigent von Orchester und Chören der Universität berufen. Von 2007 bis 2019 leitete er den Oratorienchor Brühl, als Gast dirigierte er u. a. die Bochumer Sinfoniker, die Neue Philharmonie Westfalen, das Boston Modern Orchestra Project, die Kölner Vokalsolisten und das Ensemble Musikfabrik. Kompositionsaufträge erhielt er vom Schleswig-Holstein Musik Festival, dem World Symposium on Choral Music 2020 in Neuseeland und 2023 in der Türkei, dem Kammerchor Stuttgart, der Freiburger und Kölner Dommusik und der Alten Oper Frankfurt. Michael Ostrzygas vielfältige Inspirationsquellen beziehen sich auf natürliche, technologische,

historische, mythologische und popkulturelle Phänomene und Zusammenhänge.

Zu den Interpreten seiner Werke zählen das Raschèr Saxophone Quartet, das Rheinische Klavierduo, Concerto Köln, das Freiburger Barockorchester, der MDR-Rundfunkchor, Chorwerk Ruhr, Kammarkören Pro Musica, Allmänna Sängen, New Dublin Voices, der Pianist Christoph Schnackertz und der Australian Chamber Choir.

2022 stellte Michael Ostrzyga gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester erstmals den Bürgerchor zusammen und bereitet ihn seither auf die Mitwirkung bei Konzerten des Gürzenich-Orchesters vor.





# Bürgerchor

Mit dem Kölner Bürgerchor bekennt sich das Gürzenich-Orchester zu seinen Wurzeln als ein Orchester für alle Kölnerinnen und Kölner. Zugleich erfüllt es sich den Herzenswunsch, gemeinsam mit den Menschen in Köln zu musizieren und Mitwirkende wie Publikum mit dem Zauber der Musik anzustecken. Genauso wie im Kölner Bürgerorchester finden sich im Bürgerchor interessierte musikalische Laien zusammen, um mit dem Gürzenich-Orchester bei ausgewählten Projekten in der Kölner Philharmonie aufzutreten. Zusammengestellt wird der Bürgerchor von Michael Ostrzyga, Universitätsmusikdirektor der Universität zu Köln, der auch die Einstudierung übernimmt. Seinen gefeierten Einstand gab der Bürgerchor zu Beginn der Konzertsaison 2022/23 in Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie, danach

wurde er in einem Weihnachtskonzert und in Igor Strawinskys *Psalmensinfonie* bejubelt. Nun ist der stimmungswaltige Chor, in den begeisterte Kölner Sängerinnen und Sänger ab 16 Jahren herzlich eingeladen sind, mit dem anspruchsvollen Chorpart in Gustav Mahlers 2. Sinfonie erneut zu erleben.

# Mitwirkende Bürgerchor

## **Sopran**

Regina Achtelik  
Heike Bauch  
Barbara Beier  
Alyson Bergmann  
Marie Bering  
Susanne Blumenthal  
Ellen Böttcher  
Nora Brückelmann  
Michaela Brunssen  
Britta Ceph  
Eva Corzelius  
Claudia Dalchow  
Luisa Dam  
Margarita Debos  
Birgit Drüppel  
Ronja Eckardt  
Anna Faron  
Jeannette Feind  
Fenja Frey  
Susanne Gehse  
Elke Geiger  
Annette Geist  
Anke Gläser  
Luise Grothkopp  
Clara Grothkopp  
Karina Gut  
Brigitte Halbfas  
Jutta Hendricks  
Sylvia Herber  
Dr. Anette  
Heurich de Mejia  
Karin Heyder

Lydia Hoffmann  
Tessy Huberty  
Isabel Irureta  
Kerstin Langelage  
Nicolin Lichthardt  
Ursula Lux  
Ulrike Milster  
Renate Müller  
Sabine Nitz  
Tatjana Plath  
Angelika Redlof  
Annett  
Reischert-Bruckmann  
Maren Rennoch  
Stefanie Sauter  
Cornelia Schwenk  
Stephanie  
Sonnenschein  
Gunny Stegmann  
Irmgard Tomiuk  
Monika Wallbrück  
Gertrud Walterscheidt  
Ruth Wiese  
Kathy Wilhelm  
Christa Wrede  
Iris von Zahn

## **Alt**

Hildegard Achilles  
Christa Barth  
Sophia Bremer  
Mechthild Büscher  
Sabine Clevenz  
Susanne Couturier

Gabi Duesmann  
Stefanie Fassbender  
Brigitte Föllner  
Doris Gau  
Adelheid Görgler  
Elisabeth Grimm  
Claudia  
Haushälter-Kettner  
Sabine Henschel  
Almut Hoberg  
Sibylle Hürtgen  
Sabine Hüscher  
Sigrid Jung  
Mechthild Jürgens  
Wiebke Karla  
Nicole Köhler  
Andrea  
Kolgraf-Schmitt  
Domenika Krell  
Victoria Kribus  
Estella Kühmstedt  
Monika Lingen  
Agnes Loose  
Regina Meuser  
Imola Neuhoff  
Monika Payen-Schlicht  
Ulrike Prüß  
Franka Reckert  
Petra Riehl  
Valeska von Rosen  
Monika Scholten  
Rose Schulz  
Martina Sessing-Kaiser  
Nathalie Siegert  
Viola Springer



Dorothea Strecker  
Ulrike Vanruymbeke  
Angelika Weber  
Amelie Wöstermann  
Ulrike Wolf  
Judy Yang  
Petra Zeibig

### **Tenor**

Benjamin  
von Alemann  
Walter Bässler  
Leonie Becker  
Lela Amalia Biber  
Peter Büssers  
Wilhelm Caster  
Peter Eisele  
Birgit Fink  
Tammo Heilemann  
Tino Hendricks  
Julian Benser  
Peter Keller  
Paul Kellerwessel  
Jörn Kreuzahler  
Torben  
Leutenantsmeyer  
Federico Marighetti  
Thomas Materna  
Hanno Meyer-Barner  
Vicki Müsch  
Hartmut Neubauer  
Helena Niepel

Theo von Oepen  
Markus Petermann  
Nicola Rizzuto  
Bruno Siempelkamp  
Ilse Sieweke  
Jorge Silva  
Michael Söndermann  
Matthis Sonnleithner  
Rudi Wiesner  
Clemens Wirth  
Erik Wöllner

### **Bass**

Hubertus  
Beeke-Lentzen  
Christoph  
Böhmke-Grimm  
Paul Büren  
Ilsabé Dalchow  
Marco Doblys  
Benjamin Duven  
Clemens Ehses  
Kaya Gülergüz  
Stephan Gultsch  
Sebastian Hagedorn  
Hans-Robert  
Hamacher  
Ellis Hedwig  
Andreas Heine  
Matthias Herden  
Michael Herget  
Günter Kallabis  
Martin Klöckner  
Oliver Kloos

Michael Langenbach  
Stefan Lihs  
Maximilian Lorenz  
Martin Luh  
Klaus Matzdorff  
Franz-Josef Mies  
Thomas Mosbach  
Peter Neugaertner  
Stefan Obst  
Benedikt Peterseim  
Karsten Pieper  
Horst Redlof  
Julian Rimmel  
Matthias Roth  
Samwise Schnabel  
Manfred Schümer  
Christoph Steinhaus  
Gabriel Stoukalov  
Klaus ter Horst  
Rüdiger Tiedemann  
Oscar Woodruff

Das Gürzenich-  
Orchester Köln  
dankt den Kuratoren  
und Mitgliedern  
der Concert-  
Gesellschaft Köln  
für die großzügige  
Unterstützung.

## VORSTAND CONCERT- GESELLSCHAFT KÖLN

**Dr. Christoph Siemons**  
Vorstandsvorsitzender

## EHREN- KURATOREN

**Henriette Reker**  
Oberbürgermeisterin  
der Stadt Köln

**Jürgen Roters**  
Oberbürgermeister  
der Stadt Köln a. D.

**Dr. h. c. Fritz Schramma**  
Oberbürgermeister  
der Stadt Köln a. D.

## KURATOREN

**Bechtle GmbH**  
**IT-Systemhaus**  
Waldemar Zgrzebski

**Deloitte GmbH**

**Ebner Stolz**  
**Partnerschaft mbB**  
Dr. Werner Holzmayr

**Excelsior Hotel Ernst AG**  
Georg Plessner

**ifp Personalberatung &**  
**Managementdiagnostik**  
Jörg Will

**Koelnmesse GmbH**  
Gerald Böse

**Sybil und Kaspar**  
**Kraemer**

**Kreissparkasse Köln**  
Christian Brand

**Hedwig Neven DuMont**

**Privatbrauerei Gaffel**  
**Becker & Co. OHG**  
Heinrich Philipp Becker

**SPRACHKULTUR GmbH**  
Jessica Andermahr  
Boris Jermer

**TÜV Rheinland**  
**Berlin Brandenburg**  
**Pfalz**  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.  
Dieter Spath

**Volksbank Köln Bonn eG**  
Jürgen Neutgens

**Bruno Wenn und**  
**Ilse Bischof**

## FIRMEN VERBÄNDE VEREINE

August Hülnden  
GmbH & Co. KG

Freie Volksbühne Köln e. V.

Freytag & Petersen

Henze & Partner

ifp Will und Partner  
GmbH & Co. KG

Kreissparkasse Köln

m.i.r. media

Philharmonischer Chor e. V.

Richard-Wagner-  
Verband Köln

Sparkasse KölnBonn

Theatergemeinde Köln

Volksbank Köln Bonn eG

## MITGLIEDER

Konrad & Petra Adenauer  
Claudia & Joachim von Arnim  
Erika Baunach  
Helge & Thekla Bauwens  
Hanswerner Bendix  
Dr. Axel Berger  
Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge  
& Elke Maria Bettzüge  
Michael Bickel & Bernd Salz  
Ingrid van Biesen  
Ass. jur. Claudia Bispinck  
Barbara Boettcher  
Wolfgang & Ellen Böttcher  
Birgit Boisserée  
Msgr. Markus Bosbach  
Otto Brandenburg  
Andreas Braun  
Prof. Dr. Gerhard & Anke Brunn  
Prof. Dr. Tilman Brusis  
Beatrice Büler  
Klaus Conzen  
Dr. Michael & Marita Cramer  
Friedemann Derndinger  
Klaus Dufft  
Dieter Eimermacher  
Dr. Dirk Ehle  
Brigitte Eldering  
Dr. Ben & Sigrun Elsner  
Heinz Christian Esser  
Renate & Wilfridus Esser  
Brigitte Feierabend  
Ines Friederichs  
& Alexander Wierichs  
Christoph Gallhöfer  
& Katrin Preuß-Neudorf  
Hubertus von Gallwitz  
Hans & Dr. Helga Gennen  
Jutta Geyr  
Erwin & Heidi Graebner  
Dr. Dieter Groll & Ellen Siebel  
Gregor Grimm  
Bernd & Gisela Grützmacher  
Ursula Gülke  
Christa Hackenbruch  
Erich Hahn  
Prof. Henrik Hanstein  
Hermann Hauke  
Dr. Manfred & Gisela Hecker  
Dr. Alfred Heiliger  
& Renate Heiliger-Tüffers  
Doris & Dieter Heithecker  
Bärbel & Josef Hergarten  
Heinz-Dieter Hessler  
& Roswitha Barbara

Ulrike Höller  
Dr. Sebastian Hölscher  
Gerd & Ursula Hörstensmeyer  
Jutta & Bolko Hoffmann  
Brigitte Hollenstein-Miebach  
& Ralf van Lin  
Uwe Hoppe-Heimig  
& Peter Heimig  
Prof. Dr. Konstantin-Alexander  
und Dr. Gisela Hossmann  
Dr. Roland & Inge Hueber  
Prof. Dr. Dr. Rolf Huschke-  
Rhein & Dr. Irmela Rhein  
Prof. Dr. Rainer Jacobs  
Klaus & Dagmar Jaster  
Beate Genz-Jüllicher  
& Wilhelm Jüllicher  
Dr. Jobst Jürgen  
& Dr. Marlies Knief  
Dr. Wilhelm & Claudia Kemper  
Gisela & Werner Kiefer  
Prof. Dr. Hans-Friedrich  
Kienzle & Dr. Sabine  
Staemmler-Kienzle  
Dirk Klameth  
Hans-Josef Klein  
Dieter & Gaby Kleinjohann  
Hermann & Ute Kögler  
Eva und Johannes Kohlhaas  
Dr. Klaus Konner  
Dr. Peter Konner  
Dr. Hanns & Monika Kreckwitz  
Ralf Kronenberg  
Dr. Arnd Kumerloeve  
Prof. Dr. Helmut Lamm  
Dr. Heiko Lippold  
& Marianne Krupp-Lippold  
Maria Lo Vasco  
Susanne Lührig  
Gerd & Sabine Lützelner  
Dr. Andreas  
& Dr. Henriette Madaus  
Ludwig Meid  
Ruth Metten  
Johanna von Mirbach-Reich  
Prof. Dr. Hanns-Ferdinand  
Müller  
Georg Müller-Klement  
Dr. Wolfram & Stefanie Nolte  
Renate Ocker  
Freifrau Jeane von Oppenheim  
Dr. Jürgen Pelka  
Dr. Carlo Pelzer  
Dr. Joachim Pfeifer  
Manfred & Christine Pfeifer  
Klaus & Kit Piehler

Dr. Wolfgang & Doris Postelt  
Dr. Hans-Michael  
& Elisabeth Pott  
Julia Priemer-Bleistainer  
Dr. Maximilian Freiherr  
von Proff  
Dr. Dominik & Karolin Reinartz  
Heribert Reiners  
& Dagmar Boving  
Jacqueline Ritter  
Ulrich & Heide Rochels  
Andreas Röhling  
Dr. Dirk Sagemühl  
Dr. Bernd Schäfer  
& Ulrike Schäfer-Trüb  
Sonja Schlögel  
Nicole & Jürgen Schmitz  
Frank Scholz  
Prof. Dr. Ulrich Schröder  
Prof. Dr. Wolfgang Schröder  
& Dr. Silvia Cögler-Schröder  
Bernd & Marianne Schubert  
Kathrin Kayser  
& Dr. Alexander Schwarz  
Gerd-Kurt  
& Marianne Schwieren  
Edith & Dieter Schwitallik  
Siegfried Seidel  
Dr. Christoph  
& Barbara Siemons  
Dr. P. Ch. Mathias Sommer  
Rolf Stapmanns  
Bernd Stöcker  
Gabriele Stroß  
Peter & Monika Tonger  
Dr.-Ing. Reiner & Anita Tredopp  
Hans-Ulrich Trippen  
Dr. Detlef Trüb  
Markus & Nicole Ulrich  
Claus Verhoeven  
& Birgid Theusner  
Heinz-Peter & Andrea Verspay  
Peter Egon Wagner  
Sebastian & Anna Warweg  
Olaf Wegner  
Bruno Wenn & Ilse Bischof  
Michael Wienand & Dr. Andrea  
Firmenich-Wienand  
Gabriele Wienhenkel-Pfeiffer  
Rafaela & Dieter Wilde  
Dr. Gerd Wirtz  
Hans-Peter Wolle  
& Brigitte Bauer  
und weitere anonyme Förderer

# FÜR ALLE, DIE NICHT GENUG BEKOMMEN.

DIE  
ABOS ZUR  
SAISON  
24/25

Jetzt buchen!  
Tel 0221 22 12 82 40



**GÜRZENICH  
ORCHESTER  
KÖLN**

# Vorschau

## Verbotene Liebe

**So 22.09.24** 11 Uhr  
**Mo 23.09.24** 20 Uhr  
**Di 24.09.24** 20 Uhr  
Kölner Philharmonie

**Arnold Schönberg**  
Fünf Orchesterstücke op. 16

Konzert für Streichquartett  
und Orchester B-Dur nach dem  
Concerto grosso op. 6 Nr. 7  
von Georg Friedrich Händel

*Pelleas und Melisande*  
Sinfonische Dichtung op. 5

**Quatuor Diotima**  
**Matthias Pintscher** Dirigent

Tickets und weitere Infos:



## Ewig jung

**So 20.10.24** 11 Uhr  
**Mo 21.10.24** 20 Uhr  
**Di 22.10.24** 20 Uhr  
Kölner Philharmonie

**Carl Maria von Weber**  
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 19

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Konzert für Klavier und  
Orchester Nr. 20 d-Moll KV 466

Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543

**Alexander Melnikov** Klavier  
**Ivor Bolton** Dirigent

Tickets und weitere Infos:



# Impressum

**Michael Struck-Schloen** geboren 1958 in Dortmund, studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte. Er arbeitet als freiberuflicher Autor für Zeitungen Fachzeitschriften und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Vielen Hörern des WDR ist er auch als Moderator bekannt.

## Herausgeber

Gürzenich-Orchester Köln  
Bischofsgartenstraße 1  
50667 Köln  
Stefan Englert  
(Geschäftsführender Direktor)

## Redaktion

Dr. Volker Sellmann

## Textnachweis

Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.

## Bildnachweis

S. 4: Jens Koch  
S. 7: Julia Sellmann  
S. 12: akq-images / brandstaetter images  
S. 17, 19, 22: akq-images  
S. 27: Todd Rosenberg  
S. 29: Monika Rittershaus  
S. 30: Jan Willem Kaldenbach  
S. 37: Bassem Hawar  
S. 38: Holger Talinski  
S. 44: Steve Brookland

## Druck

rewi druckhaus  
Reiner Winters GmbH  
Wiesenstraße 11  
57537 Wissen

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

[guerzenich-orchester.de](http://guerzenich-orchester.de)  
[facebook.com/guerzenichorchester](https://facebook.com/guerzenichorchester)  
[instagram.com/guerzenichorch](https://instagram.com/guerzenichorch)  
[youtube.com/guerzenichorchester](https://youtube.com/guerzenichorchester)

24

25